

Bericht über die Sitzung der Wissenschaftlichen Kommission vom 30. Mai 1948 in Luzern

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **26 (1948)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE

BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Otto Schmid, Wallisellen, Gartenheimstraße 11. *Druck und Verlag:* Benteli AG., Buchdruckerei Bern-Bümpliz, Telephon 7 61 91, Postcheck III 321. *Abonnementspreise:* Schweiz Fr. 7.20, Ausland Fr. 9.—. Einzelnummer 60 Rp. Für Vereinsmitglieder gratis. *Insertionspreise:* 1 Seite Fr. 70.—, 1/2 Seite Fr. 38.—, 1/4 Seite Fr. 20.—, 1/8 Seite Fr. 11.—, 1/16 Seite Fr. 6.—. *Adreßänderungen* melden Vereinsvorstände bis zum 3. des Monats an Bombardelli Natale, Untere Briggerstraße 9, Winterthur-Töb. — *Nachdruck* auch auszugsweise ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

26. Jahrgang — Bern-Bümpliz, 15. September 1948 — Heft 9

Bericht über die Sitzung der Wissenschaftlichen Kommission

vom 30. Mai 1948 in Luzern

Die Wissenschaftliche Kommission hatte sich für die diesjährige Sitzung, die nach Luzern ins Hotel Alpina einberufen worden war, die Aufgabe gestellt, die Pilzbestimmer-Tagungen festzusetzen und zu organisieren und wiederum einige kritische Arten zu besprechen.

Der Einladung folgen die Herren: Arndt, Furrer, Dr. Haller, Haller, Imbach, Knapp, Peter, Schlapfer, Schmid, Schärer, Süß, Schlumpf, Verbandspräsident Geiger, Dr. Alder, Bommer und 5 Gäste.

Die letztjährigen Pilzbestimmer-Tagungen, die durch die Obmänner J. Rapport † und Dr. R. Haller bis ins Detail vorbereitet worden waren, mußten bekanntlich infolge der Ungunst der Witterung, wegen der Dürre, die zu einem totalen Pilzmangel geführt hatte, im letzten Moment abgesagt werden. Es wurde darum beschlossen, die Tagungen in gleicher Weise durchzuführen, und zwar für die Zentral- und Ostschweiz in der Steinbachhütte bei Einsiedeln am 18./19. September und für die nordwestschweizerischen Sektionen in Wynau, am 12. September. Als Obmänner amtieren für die zentral- und ostschweizerische Tagung J. Peter, Chur, für die nordwestschweizerische Dr. Haller, Aarau. Mit Rücksicht auf die Verbandskasse wurde beschlossen, sich in den Ausgaben auf die unbedingt nötigen Spesen zu beschränken, obwohl nicht außer acht gelassen werden darf, daß im Vordergrund dieser Tagungen immer die Aufgabe des Verbandes steht, tüchtige Pilzbestimmer heranzuziehen.

Das Haupttraktandum der Sitzung stellte die Besprechung einiger kritischer Arten dar. Die Erfahrungen, die letztes Jahr auf diesem Gebiete gesammelt wurden, sind sehr erfreulich und vertieften bei allen Teilnehmern die Kenntnisse und Einsichten; an den folgenden Pilzbestimmertagungen kommen sie immer auch den Sektionen zugute.

1. *Hygrophorus virgineus* Fr. ex. Wulf./*niveus* Fr. Da in der Literatur widersprechende Angaben vorhanden sind, ob es sich hier um zwei verschiedene, oder nur um eine Art handelt, wobei *Hygrophorus niveus* nur als Varietät von *virgineus* zu betrachten wäre, erscheint eine Abklärung wünschenswert. Anhand der älteren Literatur und von bildlichen Darstellungen wurde das Thema eingehend behandelt durch die Herren Knapp und Furrer. Es sollte festgestellt werden, ob beide Arten nebeneinander gefunden werden, oder ob es sich bei beiden Arten evtl. um verschiedene Formen, je nach Standort handle. Furrer weist darauf hin, daß *virgineus* bei Bulliard unter dem Namen *ericaeus* gut dargestellt ist. Gute Bilder finden sich ferner bei Rolland und Bresadola. Ricken stellt *niveus* gut dar. Es fehlt aber ein Schnitt.

Wichtig sind die makroskopischen Unterscheidungsmerkmale. *Hygrophorus virgineus* kommt in Wiesen vor, ist dickfleischig, mit vollem Stiel. *H. niveus* erscheint an moosigen Orten, an Waldrändern, rasig, besonders nach starkem Regen, hat eine glasig-weiße, häutige Struktur, mit hohlem Stiel. Auf die mikroskopischen Merkmale ist bis jetzt kein Verlaß. Die Sporenform ist bei beiden Arten gleich. Nach Quélet sind die Sporen von *virgineus* kleiner als diejenigen von *niveus*. Bresadola fand gerade umgekehrte Werte. Schlapfer kam bei seinen Messungen eher auf die Werte von Quélet, findet aber, daß die Sporen beider Arten variabel zu sein scheinen, und daß auf diesem Wege keine Unterscheidungsmöglichkeit besteht. Aus der reichlich benützten Diskussion ging hervor, daß wir noch nicht in der Lage sind, mit Sicherheit zu entscheiden, ob zwei verschiedene Arten vorliegen, oder ob es sich nur um eine Art mit einer Variation handelt, bedingt durch Standort oder Witterung. Im besonderen wurde in die Diskussion geworfen, daß die Hyphenendzellen des Hutes und weiterhin die Sporen während der kommenden Saison durch die W.K.-Mitglieder untersucht werden sollten, damit auf Grund der Befunde an der nächsten W.K.-Sitzung diese Fragen womöglich endgültig abgeklärt werden können.

2. *Lentinus suavissimus* Fr. und *Lentinus jugis* Fr. Auch bei diesen beiden Pilzarten besteht keine Klarheit in der Abgrenzung. Im Gegensatz zu den oben besprochenen Pilzen handelt es sich aber um ausgesprochene selten vorkommende Arten. *Lentinus suavissimus* ist häufiger gefunden worden, besonders von Imbach*, Standort an *Salix aurita* und *Lonicera xylosteum*. Bilder und Exsikkate wurden vorgewiesen. Die Sporen sind $6-7,5 \times 2,5-3 \mu$ lang. *Lentinus jugis* scheint sehr selten zu sein, vielleicht nur alle 20 Jahre beobachtet zu werden. Imbach kann Konrad und Maublanc nicht beipflichten, die diesen Pilz als Synonym von *Lentinus lepideus* Fr. auffassen. Fries, der beide Arten in der *Epicrisis* anführt, erwähnt gar nichts von einer nahen Verwandtschaft der beiden Arten. Es fehlen Bilder und mikroskopische Daten zu dieser subalpinen Spezies, die an Lärchen beobachtet worden sein soll. Pilat betrachtet beide Arten als Synonyme. Bei einem hierher gehörigen Pilz fand Schärer viel größere Sporen, der vielleicht *Lentinus jugis* war.

3. *Hypholoma dispersum/elongatum* und nahestehende. Wir sind gewohnt, die kleinen, nicht büschelig wachsenden *Hypholoma*-Arten nach Ricken zu bestimm-

* S. P. Z. 1942, S. 115.

men; er nennt sie *Hypholoma polytrichi* Fr., *H. dispersum* (Fr. ex Pers.), *H. elongatum* (Fr. ex Pers.). Wer sich mit diesen Arten beschäftigt, stößt immer wieder auf die Publikation von Kühner* aus dem Jahre 1936, in welcher dieser Autor es unternommen hat, die Arten der Gruppe nach neuen Gesichtspunkten einzuordnen.

Dr. Haller besprach in einem einläßlichen Referat die Ergebnisse dieser Arbeit und wies auf die Unklarheiten hin, die für uns auch heute noch bestehen. Kühner nahm verschiedene Arten, die bei anderen Autoren in der Gattung *Psilocybe* untergebracht sind, heraus und stellte sie zu den *Hypholoma*. Beim Vergleich mit der Einteilung Rickens fällt auf, daß dieser Autor nirgends von *Sphagnum* spricht, obwohl er andere Moose erwähnt. Immerhin gibt er als Standort von *Psilocybe uda* torfige Orte an.

Kühner unterteilt seine Arten in zwei Gruppen, die er nach dem Standort unterscheidet:

- I. Arten, die auf Moos wachsen (*Sphagnum*, *Hypnum* usw.);
- II. Arten, die nicht auf Moos wachsen.

In die erste Gruppe stellt er drei Arten, nämlich:

1. *Hyph. udum* Pers. sensu Ricken, mit Sporen über 15 μ .
2. *Hyph. udum* der anderen Autoren = *H. polytrichi* sensu Konrad. Sporen unter 15 aber über 9 μ .
3. *Hyph. polytrichi* Fr. sensu Ricken. Sporen 7–9 μ .

Aus diesen kurzen Daten ersieht man, daß der bekannte französische Mykologe sich in erster Linie an Ricken anlehnt. Es darf daher angenommen werden, daß die genannten Arten 1 und 3 klar sind und deshalb für uns kein besonderes Interesse mehr bieten.

Anders steht es nun mit der 2. Art: *Hyph. udum* sensu auct. plur. = *Hyph. polytrichi* Konrad. Nach Bericht von Dr. Favre muß hierbei auch noch *Hyph. elongatum* sensu Lange als Synonym gesetzt werden. Diese Art entspricht auch nach den neueren Ansichten Konrads *Hyph. elongatum* (Fr. ex Pers.), die aber nicht mit *Hyph. elongatum* Rickens identisch ist, welche im Nadelwald an grasigen Wegen vorkommen und einen bis zur Mitte gerieften Hut haben soll.

Die drei Arten der II. Gruppe Kühners, die nicht auf Moos wachsen, sind

1. *Hypholoma dispersum* (Fr.) Quél.
2. *Hypholoma subericaeum* (Fr.) Kühner.
3. *Hypholoma ericaeum* (Fr. ex Pers.) Kühner.

Schon bei der ersten Art beginnen hier für den Anhänger Rickens die Schwierigkeiten. Kühner ist der Meinung, Ricken habe die Art mit *Hypholoma subericaeum*, die gleiche Sporenmasse aufweist, verwechselt. Nach Kühner und Konrad wächst *Hypholoma dispersum* ausschließlich auf Tannen- und Föhrenstöcken, während Ricken angibt: in Nadel- und Laubwald meist auf dem Erdboden.

* Bull. Soc. Myc. France, Bd. 52, 1.

Hypholoma subericaeum (Fr.) Kühner. Diese Art ist Ricken unbekannt; sie steht nach Kühner *ericaeum* sehr nahe. Makroskopisch unterscheidet sie sich bloß durch die Farbe der Lamellen, die zuerst weißlich oder grau sind, ohne jegliche Spur von olivgelb. Dann werden sie graulich und zuletzt grauviolett und graubraun. Diejenigen von *ericaeum* dagegen sind hellgelblich-olivgelb-hellschwefelgelb und bleiben oliv bis zum Schluß.

Mit NH 3 reagiert das Fleisch von *subericaeum* kaum, dasjenige von *ericaeum* wird lebhaft goldgelb, fast orange.

Die Sporen von *subericaeum* sind etwas kleiner und haben eine dünnere Membran als diejenigen von *ericaeum*.

Hypholoma ericaeum (Fr. ex Pers.) Kühner. Diese Art ist charakterisiert durch den Standort: feuchte Stellen im Laubwald, besonders auf Eichenblättern. Sie entspricht der *Psilocybe ericaea* von Fries. Schroeter, Ricken und Rea geben etwas größere Sporen an. Es scheint aber, daß sie doch diesen Pilz in den Händen gehabt haben. Nach den mikroskopischen Daten paßt nun aber auch die Ricken-sche *Hypholoma elongatum* hierher. Auch makroskopisch herrscht Übereinstimmung, bloß im Standort ist ein eminenter Unterschied.

Aus diesen Ausführungen ergibt sich also, daß zwischen Ricken und Kühner sich in folgenden Punkten keine Übereinstimmung ergibt:

1. *Hyphol. elongatum* (Fr. ex Pers.) ist nicht identisch mit dem *elongatum* Rickens.
2. *Hyphol. dispersum* (Fr.) Quél. ist nicht identisch mit demjenigen Rickens.
3. *Hyphol. subericaeum* (Fr.) Kühner ist Ricken unbekannt.
4. *Hyphol. ericaeum* (Fr. ex Pers.) Kühner. Hier stellt Konrad den *elongatum* Rickens hin, ebenso Kühner, aber bloß mit Fragezeichen wegen Standort. Daneben selbstverständlich auch *Psilocybe ericaea* Rickens.

Es erhebt sich die Frage, wo *Hypholoma elongatum* und *dispersum* Rickens bei Kühner unterzubringen sind.

Die Diskussion darüber wurde dann auch reichlich benützt. Mehrheitlich herrschte die Meinung vor, daß *Hypholoma elongatum* Ricken *ericaeum* bei Kühner entspricht, wenn auch die Standortfrage durchaus nicht stimmt.

Hypholoma dispersum Ricken ist vermutlich mit *Hypholoma subericaeum* Kühners identisch.

Einheitlich drang die Ansicht durch, daß die sechs Arten Kühners gut fundiert seien, und daß durch weitere Beobachtungen und Untersuchungen die Stellung von Rickens *Hypholoma dispersum* und *elongatum* abzuklären sei. Die Mitglieder wurden gebeten, auf die nächste W. K.-Sitzung diese Pilze nach Möglichkeit zu bearbeiten und einschlägiges Material mit genauen Standortsangaben an Dr. Haller, Aarau zu schicken.

Nach Abschluß der wissenschaftlichen Traktanden machte Verbandspräsident Geiger darauf aufmerksam, daß aus dem Nachlaß von Hans Walty noch 79 Farbtafeln käuflich erhältlich seien. Nach kurzer Diskussion wurde beschlossen, der Geschäftsleitung zu empfehlen, die Tafeln für Fr. 500.— anzukaufen.

Weiter orientierte Herr Geiger über die schöne Bibliothek, die Hans Walty † dem Verband testamentarisch vermacht hat. Es sind bedeutende Werke darunter, die für den Verband von großem Nutzen sein werden. Anlaß zu Diskussion gab die Frage, wie diese Bibliothek zweckmäßig untergebracht werden kann. Dr. Haller beantragte im Sinne einiger W.K.-Mitglieder, die Walty-Bibliothek der Kantonsbibliothek Aarau anzugliedern, die dann die Verwaltung kostenlos übernehme. Es ist vorgesehen, daß den Verbandsmitgliedern das Bezugsrecht in erster Linie zustehen soll. Dieser Antrag wurde mit großer Mehrheit angenommen. Ein Vertrag mit der Kantonsbibliothek Aarau ist in Aussicht genommen und eine Subkommission wird bestellt, bestehend aus Dr. Haller, Verbandspräsident Geiger und Redaktor Schmid. Die Angelegenheit soll bis zur nächsten Delegiertenversammlung vorbereitet und abstimmungsreif gemacht werden.

Für die W.K.-Sitzung 1949 wurde gewünscht, es möchten die roten Milchlinge und die weißen Ritterlinge behandelt werden. Ferner sei die Abklärung der heute besprochenen Pilzarten weiterzuführen.

Die Tagung und ihr Verlauf bewiesen wieder einmal, daß noch viele Dinge in unserem Wissensgebiet der wissenschaftlichen Abklärung harren. Um 18 Uhr konnte die Sitzung, die allen Teilnehmern viele Anregungen zur persönlichen Weiterarbeit geboten hatte, geschlossen werden.

Dr. Alder und A. Bommer.

Vulgarisation mycologique

Tricholoma pardinum Quélet dit le Tigré

par *P. Konrad*, Dr ès sc. h.c., Neuchâtel

En 1946 et 1947, il n'y a pas eu d'empoisonnement fongique dans la région de Neuchâtel et cela pour une raison toute simple, c'est qu'il n'y a pour ainsi dire pas eu de champignons par suite de sécheresse.

Cette année, avec les récoltes dues à la pluie, les accidents réapparaissent. Les premiers méfaits datent du dimanche 25 juillet dernier. Sept jeunes gens, dames, messieurs et enfants qui passaient le week-end dans un chalet de bains à Cudrefin, rive vaudoise du lac de Neuchâtel, en ont été les victimes. Trompés par son aspect engageant, ils ont joint *Tricholoma pardinum*, qu'ils ne connaissaient pas, à un plat de champignons comestibles connus. Les conséquences de cette imprudence ne se sont pas fait attendre; dix à vingt minutes après l'ingestion les malaises ont commencé. Un médecin d'Avenches, mandé par téléphone, ordonne le transfert à l'Hôpital des Cadolles à Neuchâtel où les victimes sont conduites en canot-moteur à travers le lac, puis en auto. Nous les avons vues le lendemain, en bonne voie de guérison, après une violente et douloureuse alerte. A noter que le chat qui avait participé au repas a aussi été empoisonné.

Tricholoma pardinum n'est pas mortel, mais nous avons une fois de plus été frappé de la violence de l'intoxication, gastro-entérite aiguë, surtout en tenant compte de la faible quantité ingérée, un ou quelques exemplaires pour sept personnes, selon le dire des victimes. La guérison intervient généralement après trois